

Protokoll über die Regionale Demografie-Werkstatt Soziales und Gesundheit im Landkreis Börde

Die Demografiewerkstatt ist eine gemeinsame Veranstaltung der Kreisverwaltung des Landkreises Börde und des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt. Diese Demografie-Werkstatt ist inhaltlich und organisatorisch unterstützt durch die Camino gGmbH, Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich.

Datum: 19. Mai 2011 **Zeit:** 10 bis 15:30 Uhr **Ort:** Kulturfabrik Haldensleben
Thema: „Strategien im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels im Arbeitsfeld Jugendarbeit“ “

Anwesenheit: 120 Teilnehmende, darunter Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, des Landes und des Bundes, öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe, Mitglieder des Landtages und Kreistages, Leadermanagement Sachsen-Anhalt, Berufschüler der Berufsbildenden Schule Oschersleben (Bode)

Ablauf und Ergebnisse

Moderation: Heike Zembrod, Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
Im Landkreis Börde findet die 13. Regionale Demografie-Werkstatt statt und es ist die erste zum Thema „Jugendarbeit im ländlichen Raum“. Hier treffen zwei Querschnittsaufgaben, die Demografie und die Jugendarbeit, aufeinander. Frau Zembrod sagt, dass aus Ihrer Sicht die Jugendarbeit das geborene Management zur Gestaltung des demografischen Wandels ist. In der Jugendarbeit Tätige kennen die Probleme, die Chancen und die Herausforderungen der heranwachsenden Generation und wissen, wo Zukunftsinvestitionen erforderlich sind. In der Jugendarbeit Tätige sind zudem geübte Moderatoren. Diese Qualifikation ist in der Gestaltung von Wandlungsprozessen unabdingbar.

Frau Zembrod weist auf zwei Programmänderungen hin. Zum einen übernimmt Joachim Hoefl die Begrüßung, da Thomas Weibel, der ehemalige Landrat des Landkreises Börde neuer Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt ist. Zum anderen hat sich die Bezeichnung des Ministeriums für Gesundheit und Soziales gegenüber der Einladung verändert. Nach der Landtagswahl hat das Ministerium die Arbeitsmarktpolitik dazubekommen und in den Namen integriert. Die neue Bezeichnung heißt Ministerium für Arbeit und Soziales.

Impulsvortrag „Demografiefeste Sozialpolitik Sachsen-Anhalt“

Beate Bröcker, Staatssekretärin, Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
Frau Bröcker betont, dass das besondere Augenmerk auf die zweite demografische Welle gerichtet werden soll. Hier wird die Zahl der Geburten in Sachsen-Anhalt (ST) von 17.000 im Jahr 2009 (darunter LK Börde 1.422) auf voraussichtlich 9.000 im Jahr 2025 (darunter LK Börde 599) zurück gehen. Diese Planungsgrundlage ist mit Blick auf die Istwerte eine optimistische Prognose.

Angesichts dieser Entwicklungen stehen die Jugend- und Demografieverantwortlichen und das Land insgesamt vor der Aufgabe, einerseits geeignete Anpassungsinstrumente zu entwickeln und andererseits mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern. Dazu gehören Anpassungen und Maßnahmen im Bereich der kinder- und jugendrelevanten Infrastrukturen insbesondere im ländlichen Raum. Jugend sichtbar zu machen und die Lebensqualität für die Jugend zu erhöhen, sind sozialpolitische Ziele und Grundsätze der Landesregierung. Zur Fachkräftesicherung für die Zukunft ist eine soziale Infrastruktur von entscheidender Bedeutung. Der Fachkräftesicherungspakt des Landes wirkt dabei unterstützend.

Mit Interesse verfolgt das Land, wie der Landkreis Börde das Modellvorhaben zum beteiligungsorientierten Prozess in der Jugendarbeit durchgeführt hat, wie der Prozess weiter gestaltet wird und welchen Beitrag diese Form der Zusammenarbeit zur Gestaltung des demografischen Wandels leisten wird.

Diese Arbeiten fließen u. a. im Rahmen unserer Projektpartnerschaft in das CENTRAL-EUROPE Projekt „CE-Ageing“ (Plattform für ein Älterwerden im ländlichen Raum) ein und werden beispielgebend für andere europäische Regionen sein. Eine thematische Auseinandersetzung ist dabei, wie sich Jugendarbeit bei einer älter werdenden Bevölkerung verändert und wie eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Jugend und älterer Generation umsetzbar ist.

Demografischer Wandel regional- eine Herausforderung zur Stärkung der Region am Beispiel der kommunalen Jugendarbeit

Joachim Hoeft, Sozialdezernent Landkreis Börde

Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung für den Landkreis Börde zeigen Handlungsbedarf in vielen Lebensbereichen. Der Landkreis Börde legt bewusst den Fokus auf die Jugend. Es wird festgestellt, dass häufig die Chancen und Perspektiven vor Ort für die junge Generation nicht bekannt sind. Haltefaktoren werden oft nicht erkannt oder nicht genutzt, um die Attraktivität des Lebens im ländlichen Raum, im Landkreis Börde, zu steigern. Hier muss die Kinder- und Jugendarbeit verstärkt eine Bündelungsfunktion wahrnehmen. Eine effizientere Zusammenarbeit wird gefordert. Diese ist im Landkreis Börde durch die Neustrukturierung in der Jugendarbeit bereits im Prozess. Die Demografiewerkstatt ist Plattform zum Informationsaustausch darüber, zeigt den Stand der Wissenschaft auf und bietet Gelegenheit zur aktiven Arbeit in den Workshops. Darüber hinaus werden Wege aufgezeigt, welchen großen Stellenwert die Jugendarbeit bei der komplexen Gestaltung des demografischen Wandels haben kann.

Demografischer Wandel praktisch – ein beteiligungsorientierter Prozess in der Jugendarbeit im Landkreis Börde

Dorte Schaffranke, Camino gGmbH

Demografische Wandlungsprozesse erfordern noch stärker auf die Veränderung in der Lebenswelt Jugendlicher zu reagieren. Diese sind: Verringerung der Zahl der Jugendlichen und dadurch Verringerung der Freizeitmöglichkeiten und des Lernens unter Gleichaltrigen, Veränderung sozialer Netzwerke, Veränderung der Vereinsstrukturen, verstärkte Abwanderung junger Frauen aus dem ländlichen Raum, längere Schulwege oder erhöhte Mobilitätsanforderungen. Die Gebietsreform bot im Landkreis Börde die Chance auch neue Wege im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu beschreiten. Durch die wissenschaftliche Begleitung und Moderation durch die Camino gGmbH wurde im Landkreis Börde ein Prozess für eine Neuausrichtung der Jugendarbeit begonnen. Entscheidende Schritte sind zum einen die Regionalisierung der Jugendarbeit und zum anderen die fachliche Neuausrichtung der Jugendarbeit. Über die praktische Umsetzung berichten der Landkreis und die Fachkräfte der Jugendarbeit in den Workshops.

Nach der Mittagspause wird die Veranstaltung in vier Workshops weitergeführt. Die **Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops** erfolgt durch Angelika Brandt und Thomas Rauschenberger vom Jugendamt des Landkreises Börde.

1) Aktivierung des Gemeinwesens – Vernetzung und Kooperation zwischen der Jugendarbeit und Akteuren im Gemeinwesen

Daniela Baars, Leiterin Ordnungs- und Sozialverwaltung, Niedere Börde, Birgit Müller, Jugend- und Erwachsenenbildnerin, Waren (Müritz)

Immer mehr Dörfer entwickeln sich zu reinen Schlaforten mit entsprechenden negativen Tendenzen für ein funktionierendes Gemeinwesen. Damit stellt die Aktivierung des Gemeinwesens einen zentralen Punkt zur Stärkung der Jugendarbeit und damit des

Sozialraumes dar. Durch sozialräumliche Analysen in den Dörfern und die praktische Umsetzung entsprechender Gemeinwesenansätze (z.B. gemeindeübergreifende Projekte und Dorffeste) kann der Zusammenhalt der unterschiedlichen Bevölkerungsstrukturen gestärkt werden. Damit ist es langfristig möglich, die sozialen Problemlagen des demografischen Wandels nachhaltig zu verbessern.

(2) Partizipation von Jugendlichen in Jugendhilfeprozessen

Kai Luniak, Sozialpädagoge, JFZ „Der Club“, Haldensleben, Hans Brandtner, Berater BBJ Servis gGmbH

Die Teilhabe Jugendlicher an jugendrelevanten Planungsprozessen ist ein wichtiger Schlüssel zur Stärkung der Jugendarbeit und des lokalen Gemeinwesens. Durch die perspektivische Etablierung einer jugendgerechten Kommunalpolitik können die Jugendlichen in ihrer Entwicklung gestärkt, die vorhandenen Finanzmittel sinnvoll eingesetzt und die Identifikation mit dem Sozialraum effektiv gestärkt werden.

Notwendig ist hierzu, neben der Akzeptanz von Jugendlichen in kommunalen Gremien, auch ein Rechtsanspruch auf Angebote der Jugendarbeit. Nur so ist es möglich, ein nachhaltiges Umdenken der regionalen Entscheidungsträger sowie eine Verlässlichkeit der Jugendarbeit herbeizuführen.

(3) Methoden der sozialräumlichen Bedarfsanalyse

Enrico Viohl, Netzwerkkoordinator Schulsozialarbeit, AWO Kreisverband Börde e.V., Haldensleben
Thomas Hetzel, Jugend- und Erwachsenenbildner, Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Mecklenburg-Vorpommern e.V., Carnow

Zur Bewältigung des demografischen Wandels sind nachhaltige Konzepte dringend erforderlich. Neben der Verbesserung der Mobilität und der Schaffung einer jugendgerechten Kommunalpolitik ist zunächst der Sozialraum zu erfassen. Mit den Methoden der sozialräumlichen Bedarfsanalyse (z.B. der Nadelmethode oder des Cliquenrasters) kann die Jugendarbeit einen präzisen Einblick auf die sich ständig ändernden Lebenswelten der jungen Menschen erhalten. Damit ist es möglich, sozialpädagogische Angebote punktgenau zu initiieren und die geförderten Jugendarbeiter als Experten für die Lebenswelten der jungen Menschen zu qualifizieren.

(4) Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen

Nico Schmidt, Erzieher, Jugendclub Wolmirstedt,
Ricardo Taschke, Camino gGmbH, Berlin

Durch die hohe Abwanderung Jugendlicher und junger Erwachsener in die alten Bundesländer steigt der Anteil junger Menschen aus sozial benachteiligten Familien deutlich an. Neben der Veränderung der Bevölkerungsschichten nimmt auch die Verinselung benachteiligter Jugendlicher, insbesondere durch die eingeschränkte Mobilität, zu. Damit wird es Aufgabe der Jugendarbeit werden, Angebote für diese Jugendlichen zu erarbeiten. Gelingen kann dies durch die Schaffung von Mobilitätsmöglichkeiten sowie der Kooperation der Jugendarbeit mit Schule, Wirtschaft und regionalen Bildungsträgern.

Schlusswort - Vorstellung der Ergebnisse und Handlungsbedarfe

Hans-Joachim Jacobi, Amtsleiter Jugendamt, Landkreis Börde

Jugendarbeit ist im Wandlungsprozess. Zwei Jahre Arbeit zeigen Erfolge in der jugendpolitischen und jugendrelevanten Projektarbeit. Die Partnerschaften von außen, das Land und die wissenschaftliche Begleitung durch Camino gGmbH, haben maßgeblichen Anteil daran.

Zukünftig werden finanzielle Zuwendungen im Bereich Jugendarbeit in der Region nur über die Region erfolgen. Dazu gehen die Regionalkonferenzen bereits in die zweite Runde und bereiten die Beschlussfassung für den Jugendhilfeausschuss des Landkreises vor. Die Fortbildung der Fachkräfte in der Jugendarbeit mit Schwerpunkt Aktivierung des Gemeinwesens wird beginnen. Themenbezogene Schwerpunkte, wie Verbesserung der Mobilität oder die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen, stehen im Fokus.

Anregungen/ Wünsche

Es wird angeregt, die fachliche Begleitung/Unterstützung durch das Land weiter zu führen. Ein gegenseitiger Informationsaustausch der Ergebnisse ist zu sichern. Eine Übertragung auf andere Kommunen ist zu prüfen.

Die Ergebnisse des Workshops fließen in die transnationale Projektarbeit CE- Ageing ein. Erfahrungen und neue Ansätze, die sich aus der transnationalen Zusammenarbeit ergeben, werden in die entsprechenden Ebenen/Akteurskreise übermittelt.

Die wirtschaftliche Unsicherheit der Fachkräfte in der Jugendarbeit ist ein Stressfaktor, der Planungs- und Beteiligungsprozesse und einen Aufbau von Beziehungsarbeit erschwert. Hier wird seitens des Landkreises Planungssicherheit gewünscht.

Festlegungen:

- Eine Dokumentation über die Demografiewerkstatt ist bis zum Jahresende im Familienportal des Landkreises zu veröffentlichen bzw. erfolgt auf den Internetseiten des Ministeriums für Arbeit und Soziales unter www.zukunftsplattform-demografie.sachsen-anhalt.de
- Ein Protokoll mit Hinweis zur Veröffentlichung geht an alle Teilnehmenden.

Protokoll angefertigt: Thomas Rauschenberger

Joachim Hoeft, Sozialdezernent Landkreis Börde

Anlage: Beiträge und Thesen aus den Workshops 1 bis 4